**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

**Heft:** 49

Artikel: Hunger und Durst

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-438036

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Fern aller Parteipolitit Und hoffe die Bundesratswahlen Berlaufen mit allem Beschick.

Denn biefes Mal, 's ift eine Freude, Liegt ja Holz in Menge herum, Um die Fähigsten zu entdeden Braucht man nicht zu wenden sich krumm!

Doch ichau' man auf Ginen, ber ficher Bescheid weiß in der Finang, So bleibet der Staatstredit leben Und die Bundestaffe - mit Glang!

Ruebi: Bo bifcht Du jeg au, Chafchper, bag mer Di numme gfebb, fit langer Bit?

Chaschper: Jä mäischt, i bin halt jes Schtallinschpäkter! Ruedi: Mach mi nud g'lache, Chaschper, was find dann das für (Thnahe ?

Chafchper: Bo der Behjucht verschtahich Du allwäg nüd vill. Also lof' jeg: De Schtallinschpäkter hat nu g'luege, daß b'Chue miffeschaftlichs, modern=molfereitechnisches, hygienisch und chemisch=phyfitalifches Fuetter überchömid.

Ruedi: So, so, m'r hand halt eusem Beh bis jet nu schons Gras und guet's Beu g'fraffe ggah, das ischt glaubi na vill gichiider. Mai, da gänd's Milch, Chaschper!

Die Meisten heiraten lieber eine ungeliebte reiche Frau, ehe fie eine billige, unmoderne Kramatte tragen. 20

# Offener Brief an weiblich Respektable.



hochgeschätte Freundinnen und Mit-Frauenzimmer, nämlich ledige d. h. Glüdliche! Der Winter ift be= reits in das Zimmer unseres jung= fräulichen Dafeins eingefallen und hat die Türe hinter sich in's Schlüssel= loch geworfen. Bitte mich nicht zu misverstehen! Ich meine nicht etwa perfonlichen Winter. Wir find gegen= über den Sagftolgen denn doch noch fröhliche Zwitscherer und unverfrorne Frühlingsfpagen. Bei diefer Gelegenheit und Winteransicht bin ich nun fo freigebig, Guch einige gute Rate auf den gleichsamigen Schlittmeg mitgugeben. Bor Allem verehrte Mit=

fühlerinnen geht nicht auf's Gis. Es ift empörend, mit welchen Schlangen= linien und schmeichelhaften Schnörfeln bas sogenannte Bolf der Herren um bas ichone Geschlecht herum ichlittschühlet. Es kömmt mir por wie Roket= tieren von koketten Tieren; benn die Schlange mit ihren hochmütigen Binien ist ein Tier. Man denke doch an's verlorne Paradies und Fraurotacheräpfel. Gliticht ein Frauenzimmer auf dem Gife und fommt zu Fall, welche Schabenfreube und fittenlose hohngelächter, D nein, geht nicht auf's Gis! Und weiter: "Geht nicht jum Tang!" Die Mannsmigbilder mögen fich allein blödfinnig herum wirbeln. Sie find an Gehirnzwirbelei und Schwindel gewöhnt. An den letten Tang, den ich in verrückter Glück= seligkeit tangte, denk' ich meiner Lebtag. Der Kerl schwatte nicht ein ein= ziges gemütliches ober hoffnungsvolles Wort; immer nur von Schneefturm und gewaltigen Eiszapfen, aber Gefrornes hat er mir nie angeboten, d. h. im Teller. Frost in den falschen Augen zeigte er freilich in seinem Unver= ftande verständlich genug; als er aber auch noch von Reaumur und Er= fahrenheit zu faseln anfing, habe ich mich vollständig erkältet von ihm los= gebunden und verschwand. Seither bin ich fo klug geworden, wie ich Euch alle ebenfalls machen möchte. Geht an feinen Mastenball. Mannsleute laufen das ganze Jahr mit verlarvter Seele umher, um Euch als Fast= nachtsnarren zu behandeln. Macht teine Schlittenfahrt mit. Mannsmenschen tonnen höchftens Schlitten ausleeren, aber nie ein aufrichtiges Berg. Beht nicht in's Theater oder höchstens in den Freischüt, wo der Teufel wenig= ftens Ginen holt. Bringet den Winter fo vernünftig und ehrbar gu, wie Unsereins. Ergötet Euch mit mir am Kaffee und Thee und Dingen, weffen das Herz voll ift und überfließt. In Verachtung erlogener Männlichfeit haltet gufammen. Gine für Alle und Alle für Ginen (Bardon! Gine). Dann seid 3hr würdig, als Schweftern brüderlich vereinigt ju fein mit Eurer hochverehrten

#### hohe freundschaften.

Der Sultan murbe fast vom Schlag gerührt, Beil er als "Bilhelms Freund" ift angeführt, Denn: "MEINEM beften Freunde" ftand gu lefen Auf jener Schlaufe Krupps, bes herrn von Effen. Doch trofte gründlich Dich, Armenierschlächter — Der Bugftahl ist von Gifen ja fein fchlechter! Daß Säbelhieb und Schuß so langsam heilen In Diefe "Chr'" mußt Du mit Krupp Dich teilen! Denn, mas ba ichieft und fticht und fabelt frumm: Das sind halt "SEINE besten Freunde". Bumm!

\* aufend Sapperament — beutsches Parlament, mein bestes Kompliment! Der gange Kontinent und wer den Herrn Kardoffel fennt, bewundert fein Talent mit dem der Herr im richtigen Moment in aller Sit,' als ob es brennt zur Zollabstimmung rennt. Mehrheit vorwärts, nimm's in Globo und frage nicht den untern Mobo. Bie jubelt da der Zoll und tanzt ums Land wie toll, und was getauft ist als Tarif, bas lacht sich budlich, frumm und ichief. Der Zoll dient nicht bem Bolfe. Das Boll ift eine dumme Bolte; Regenten find bie Binde und blafen bald ftarr und bald gelinde. Der Bundesrat fann nicht fo blafen, in einer Schweis um Bürgermassen; man hat Begriffe leider nicht was braver Untertanen Pflicht. In alles schreit bas Bolf hinein, bringt seinen Senf mit Ja und Rein. Ja leider Gott, wir muffen feben, wie's mit dem neuen Boll kann geben. Bor Deutschland streichen wir die Segel; wir find halt doch das Land der Flegel! mir ichamen uns mit Rind und Regel.

#### Zwä Gsätzli.

Uef're Pfarrer mar=mer fääl, Er prediget gad ichuli fuul; Verschlooft scho fast im erste Tääl

Bom Amö fage will's nöb choh, Es hät få Gattig, s'wird am blod; Er ist g'studiert, das glob=i scho Ond hat ta Schnora ond ta Munt! | Salt bis an Sals - ond myter nod.

### Ungefährlich.

Wenn man mährend der Saison längs der Strandpromenade (Promenade des Anglais) von Rigga zwei Stunden vor der Dinerzeit eine Kugel abschießt, trifft man keinen Menschen — der sein Leben in ehrlicher Arbeit verdiente ...

### hunger und Durst.

Frage: Ift es für die Entwidlung ber genialen Seite eines Leffing, Schiller, Bodlin, Gottfried Reller, Zola 2c. notwendig gewesen, daß diese Männer einen guten Teil ihres Lebens Sunger leiden mußten?

Antwort: Der Philister fagt: "Ja, - bamit ihr Tatendurft dabei zur schönften Entfaltung gelangen konnte!"

8'Schneie."



Chueri: "Balf Gott Rage.I" Rägel: "Tag. Macheds durg, i bi nud ufgleit."

Chueri: "Nu gahm, Rägel. 3 fett im Wiplat anne hut fertig mache, iet hani nu welle froge, eber nut conid für

Rägel: Tent fo wenig wien 3hr, hagels Naachtlig."

Chueri: "Jä, ich ha gemeint, Ihr seigid im Naturheilverein, dia dönd jo für Alls und fäb chönds."

Rägel: "Ja fab bini. Aber mammer für Alls höntid, hetti Eu scho lang öppis

gah für s'Fulhunde. Es nimmt mi nu Bunder, zu was bafer b'Sage hand la fiele, Gine mos gang Jahr fan Streich ichafft und fab nimmts mi."

Chueri: "Mi Sage hats halt nud wien Eners Mul; fab haut ungichliffe. Aprobo! Ballet, & Bern obe hands 3 s'pamperd gleit mit Guere Bortrage und im Schwurgrichtsfaal obe gits a no Chrähame glaubets nu."

Rägel: "Jä, mägen Eu mached mer glich Bropligampa und fab mached mer."

Chueri: "Guer Quadfalberapoftel fellid in Guerer freie Natur usse schnörremagnere; grad iet mar's cheibe gfund i dr'All= ment uffe."

Rägel: "Gönd vum Stand amag, daß die Berrichafte que dond Bas ift Ihne gfellig, Fra Rumibant?"

Chueri: "Daued nu ba Chopf nub a fo umme, Ragel, es ift 3 fco wieder en Schnupftropfe uf diefab Rarfiolbluem abegheit, Labed rächt prächtig.